



Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer referierte gestern vor dem Komitee Pro Westast in Biel.

Bild: Daniel Teuscher

Lob und Kritik für den Westast

Die **Mitwirkung** für den Westast der A5 ist in vollem Gange. Kritiker und Befürworter formieren sich. Alle rufen dazu auf, an der Mitwirkung teilzunehmen.

EVA BERGER

Gestern lud das Komitee Pro Westast in Biel zu einer Informationsveranstaltung ein. Es gehe darum, aufzuzeigen, warum die Region den Westast der A5 brauche, sagte Stadt- und Grossrat Peter Moser (FDP). Und er rief die rund 50 Eingeladenen aus Wirtschaft und Politik dazu auf, diese Botschaft zu verbreiten.

Um die Notwendigkeit der Autobahn zu unterstreichen, waren prominente Redner geladen. Neben den Stadtpräsidenten von Nidau und Biel, Adrian Kneubühler und Erich Fehr, referierten die kantonale Baudirektorin Barbara Egger-Jenzer sowie die Präsidentin der Wirtschaftskammer Biel-Seeland, Sybille Thomke.

Das grosse gemeinsame Votum war, dass es jetzt nicht mehr um die Interessen Einzelner gehe, sondern um jene der ganzen Region und dass mit dem Bau des Westasts die Lebensqualität in der Region gesteigert würde. «Wenn wir das Entwicklungspotenzial der Region ausnützen wollen, brauchen wir die Umfahrung», brachte es Thomke auf den Punkt.

Für die ganze Region

Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer betonte, was sie bereits zu Beginn der Mitwirkung vor den Medien gesagt hatte: «Wir haben keinen Plan B, ein drittes generelles Projekt wird es nicht geben», stellte sie klar. An der Variante würden keine grundsätzliche Änderungen mehr vorgenommen. Werde der Konsens in der Region nicht gefunden, gebe es eben gar keinen Westast. Verbesserungsvorschläge nehme der Kanton aber gerne entgegen. Darum rief auch Barbara Egger-Jenzer die Befürworter des generellen Projektes zur Mitwirkung auf: «Es ist ganz wichtig, dass sich nicht nur die Gegner melden!»

Der Bieler Stadtpräsident Erich

Baubeginn frühestens 2018

- Das Mitwirkungsverfahren zum Westast der A5 dauert noch bis am **22. Juni**
- Der **Bundesrat** genehmigt das generelle Projekt frühestens **Ende 2013**
- Bis 2015 erarbeitet der Kanton das **Ausführungsprojekt**
- Gegen dieses kann man **Einsprache** erheben
- Frühestens **2018** ist der **Baubeginn** des Westasts der A5
- Zirka **2030** kann er eröffnet werden (eva)

Fehr vertrat die Position des Gemeinderats. Dieser ist mit der Variante einverstanden, wird aber, wie bereits angekündigt, zwei Eingaben machen. Einerseits soll der Anschluss Biel Zentrum noch mehr nach Westen verschoben und die Überdachung grösser sein, andererseits soll nach Ansicht des Gemeinderats der Halbanchluss Seedorf bergseitig des Bahndammes gebaut wer-

den. «Der Westast ist insgesamt für die ganze Stadt ein nutzenstiftendes Werk», sagte Fehr. Auch wenn es Verlierer geben werde, so sei der Gewinn für den Standort Biel doch ungleich höher.

In diese Überlegung zog Adrian Kneubühler die ganze Region mit ein. «Es ist nicht nur für Biel und Nidau ein Gewinn. Die Gemeinden südlich von Nidau werden allesamt profitieren», sagte er. Es sei auch eine Frage der Solidarität, wie man zum Projekt stehe. Um die Vorteile des Westasts trotz der langen Bauzeit aufzuzeigen, wagte Kneubühler einen ungewöhnlichen Vergleich: «Eine Schwangerschaft verläuft auch nicht ohne Schmerzen. Doch die Freude danach macht das wieder wett», sagte er.

Motion eingereicht

Derweil verschaffen sich auch die Kritiker des Westasts immer lauter Gehör. Am Donnerstag reichte Stadtrat und «Gruppe S»-Präsident Alfred Steinmann (SP) eine überparteiliche Motion im Stadtrat ein, welche verlangt, dass sich der Gemeinderat für einen «stadtverträglichen» A5-Westast einsetzt. Die Motion wurde von

26 weiteren Stadträten unterzeichnet. Punkto Überdachung der Anschlüsse und der Lage des Halbanchlusses Seedorf vertreten die Motionäre dieselbe Haltung wie der Gemeinderat. Als drittes wollen sie eine optimalere Lösung für den Johann-Verresius-Platz. Sie befürchten Stau, Behinderung des öffentlichen Verkehrs und Nachteile für den Langsamverkehr.

Obwohl die Motion für dringlich erklärt wurde, wird die Antwort des Gemeinderates erst nach der Mitwirkung erfolgen – eine Annahme würde also nicht mehr in diese einfließen können. Für Steinmann ist aber zentral, dass fast die Hälfte der Stadträte mit der Motion ausgedrückt haben, wie sie zum Westast stehen und dies jetzt dem Gemeinderat mitgeteilt werden konnte. «Ich hoffe, dass sich die Stadt mit unseren Anliegen auseinandersetzt und sich beim Kanton und beim Bund verstärkt dafür einsetzt», sagt der SP-Stadtrat.

LINK: www.bielertagblatt.ch

 Dossier zum Westast der Autobahn A5